

tische Übersicht über die Quellen zu seinem Thema mit reichen Literaturangaben zu Einzelfragen. – Gerhard J a r i t z, Zur Sachkultur österreichischer Klöster des Spätmittelalters (S. 147–168), wertet u. a. Rechnungen und Kochbücher für die Kenntnisse über Ernährung, Eßgeräte und Geschirr sowie Kleidung und Einrichtung der Wohnräume im Kloster aus. Er stellt fest, daß sich anscheinend die Klöster verschiedener Ordenszugehörigkeit kaum in bezug auf ihre Sachkultur unterscheiden; die Unterschiede hängen eher mit der geographischen Lage des Klosters oder mit der Herkunft der Insassen zusammen. – Ivan H l a v á č e k, Zum Alltagsleben in böhmischen Klöstern des Spätmittelalters mit besonderer Berücksichtigung der Augustiner-Chorherren (S. 169–193), wertet das Nekrolog des Augustinerchorherrenstifts Raudnitz aus, um den Beziehungen des Klosters nach außen, zu anderen Konventen, namentlich aber zu Stiftern aus dem Laienstand nachzugehen. – Géza É r s z e g i, Zu Alltagsleben und Sachkultur ungarischer Benediktinerklöster des Spätmittelalters (S. 195–215), legt seinen Ausführungen Visitationsberichte von 1508 zugrunde. – Floridus R ö h r i g, Die materielle Kultur des Chorherrenstifts Klosterneuburg unter besonderer Berücksichtigung der Aussage von Rechnungsbüchern (S. 217–224), macht einige konkrete Anmerkungen zur Eßkultur und zum Badewesen im Kloster. – Gerd Z i m m e r m a n n, Ein Bamberger Klosterinventar von 1483/86 als Quelle zur Sachkultur des Spätmittelalters (S. 225–245), gibt interessante Erläuterungen zu sprachlichen Einzelheiten und zum gesamten Verzeichnis, das den Hausrat eines Klosters und die Verteilung der einzelnen Gegenstände auf die einzelnen Räume einigermaßen komplett erfaßt. Möbel, Verbrauchsgüter (wie Wachs, Holz oder Nahrungsmittel) und Kleidungsstücke sind jedoch nicht verzeichnet. – Dietrich S c h w a r z, Die Küchenordnung des Abtes Ulrich VIII. Rösch von St. Gallen für den Hof in Wil von etwa 1480 (S. 267–277), gibt eine neuhochdeutsche Übersetzung dieses Textes, der u. a. einen Speiseplan für eine Woche enthält. – Joachim F. A n g e r e r, Klösterliches Musikleben unter besonderer Berücksichtigung von Einflüssen der Melker Reform (S. 279–303). – Kurt H o l t e r, Der Einfluß der Melker Reform auf das klösterliche Buchwesen in Österreich (S. 305–320): Die Reform brachte eine Erneuerung des Bibliothekswesens mit sich; das bezeugen zahlreiche Prachthandschriften und die Ausmalung von Drucken sowie die Herstellung von Einbänden. – Albert d'H a e n e n s, La clepsydre de Villers (1267). Comment on mesurait et vivait le temps dans une abbaye cistercienne au XIIe siècle (S. 321–342), veröffentlicht die Inschriften dreier Schiefertäfelchen, die sich mit der Funktion einer Wasseruhr aus der Abtei Villers-en-Brabant beschäftigen, und gibt Hinweise auf die Zeit zum Aufstehen und die Dauer der Nachtruhe in diesem Kloster. – Horst A p p u h n, Möbel des hohen und späten Mittelalters in den ehemaligen Frauenklöstern um Lüneburg (S. 343–352). – Herbert H u n g e r, Zum Badewesen in byzantinischen Klöstern (S. 353–364): Im Gegensatz zur römischen Antike galt für die Mönche das Nicht-Baden als löblich. Dennoch besaßen die meisten byzantinischen Klöster ein eigenes Badehaus. – Richard P i t t i o n i, Zisterziensische Sachkultur am Beispiel archäologischer Funde aus der Abtei Heiligenkreuz bei Baden, NÖ. (S. 365–379). W. H.

Städtische Versorgung und Entsorgung im Wandel der Geschichte, hg. von Jürgen S y d o w (Stadt in der Geschichte. Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung 8) Sigmaringen 1981, Jan Thorbecke Verlag, 214 S., DM 45. – Die Beiträge dieses Bandes befassen sich fast ausschließlich mit